



**Lichtkonzept:** Die Beleuchtung öffentlicher Räume aus polizeipräventiver Sicht, **Seite 2**



**Neue Unterführung:** Für mehr Sicherheit am Bahnhof, **Seite 3**

## Ein großes Bündel Hilfe

**Am Anfang stand die Idee, einfach Hilfe zu leisten – unkompliziert und unbürokratisch. Menschen in Not da abzuholen und aufzufangen, wo sie sind. Mittlerweile kann die Bremer-vörder Beschäftigungsgesellschaft GmbH (BBG) mehrere Hilfsprojekte anbieten, die Menschen in Not nicht nur beschäftigen, sondern im besten Fall auch wieder in das gesellschaftliche und berufliche Leben integrieren.**

Die BBG ist ein Gemeinschaftsprojekt vom TANDEM e. V. und dem Herbergverein Wohnen und Leben e. V. 18 Jahre ist es her, dass der Verein TANDEM e. V. in Bremervörde gestartet wurde, seit vier Jahren gibt es die BBG. „Unserer ursprünglichen Idee sind wir bis heute treu geblieben. Jeder, der unsere Hilfe möchte und benötigt, ist bei uns sehr willkommen“, betont Andreas von Glahn, Mitbegründer der BBG. Der Sozialpädagoge ist Vorsitzender des TANDEM e. V. und einer der Projektleiter der Beschäftigungsgesellschaft, die gemeinsam mit einem großen Team von haupt- und vorwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitern die Projekte betreuen und Angebote organisieren. TANDEM e. V. ist zudem Träger der Bremervörder Tafel. Menschen mit seelischen Problemen oder sozialen Schwierigkeiten treffen sowohl im TANDEM e. V. als auch in der BBG immer auf ein offenes Ohr und finden Ansprechpartner, Beratung oder können an Freizeit- und Kulturangeboten teilnehmen. Beide Anlaufstellen befinden sich in der Ritterstraße 19 und bieten kompetente Unterstützung und Begleitung. „Wir nehmen die Menschen da an, wo sie sind und versuchen mit niederschweligen Angeboten Hilfe zu leisten“, sagt von Glahn.

1. Das Team vom MöbelMarkt und RäderWerk; 2. Projektleiter und Vorsitzender vom TANDEM e. V., Andreas von Glahn mit Julia Meyer, sozialpädagogische Begleitung; 3. Frauenpower im MöbelMarkt: Oksana Schmal, Anette Betram, Sabine Hanf und Brigitte Ropers (von links); 4. In der Werkstatt: Jens Schnackenberg (links) und Jens Schradick.



Fotos: Sabrina Hinck



Eine Sinn gebende Beschäftigung, ein strukturierter Tagesablauf, eine Perspektive: Oft sind es schon vermeintlich kleine Dinge, die helfen. Ein gutes Beispiel dafür ist der Einsatz an der Bremervörder Wohnmobilstation. Die BBG ist Pächter der Anlage und kann dort die Grün- und Platzpflege als Beschäftigung im Rahmen eines Ein-Euro-Jobs anbieten.

Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ sind drei weitere Projekte entstanden, die in Bremervörde erfolgreich Fuß gefasst haben. Hier bekommen Arbeitssuchende eine Chance, sich zu beweisen, zu qualifizieren und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Andreas von Glahn ist froh über den großen Rückhalt aus der Bevölkerung. „Wir erhalten viele Sach- und Materialspenden. Davon leben unsere Projekte. Und auch die Unterstützung von Seiten der Stadt klappt gut.“

### RäderWerk und MöbelMarkt

Rund ums Fahrrad dreht sich alles im „RäderWerk“. In der Bremer Straße 11 bieten die Mitarbeiter die Instandsetzung und Wartung von Fahrrädern an. Außerdem werden hier neue und gebrauchte Fahrräder verkauft. Im selben Hause, nur ein paar Schritte weiter, befindet sich der „MöbelMarkt“ mit einer großen Auswahl an kleinen und großen Möbeln, Lampen und Wohnaccessoires. Im Verkauf und in den Werkstätten gibt es eine sinnvolle Betätigung für Männer und Frauen und außerdem ein günstiges Angebot für die Kunden. Das Team führt Haushaltsauflösungen und Umzüge durch, erledigt Transporte und übernimmt den Auf- und Abbau von Möbeln. In einer kleinen Werkstatt werden die gespendeten Möbel aufgearbeitet.

### Formidabel

„Einkaufen mit Mehrwert!“ lautet das Motto des Kaufhauses „Formidabel“ in der Neuen Straße 89. Hier gibt es günstige Dekoartikel, Haushaltswaren, Kleidung und vieles mehr. In diesem Projekt organisieren zurzeit acht Mitarbeiterinnen, die hier über die BBG eine Beschäftigung mit Verantwortung gefunden haben, die Geschicke des Ladens. Sie nehmen die gespendeten Waren entgegen, kümmern sich um die Präsentation, den Verkauf sowie um die Abrechnung.

### Alles Paletti

Das mit Mitteln der Europäischen Union finanzierte Projekt „Paletti“ ist eine Qualifizierungsmaßnahme der BBG, die im März 2010 gestartet ist. In Bremervörde werden im RäderWerk und im MöbelMarkt Männer und Frauen für den ersten Arbeitsmarkt qualifiziert. Die Teilnehmer werden sozialpädagogisch begleitet und erhalten individuelle Beratung.

## Drastische Einsparungen bei der Städtebauförderung geplant



Bund und Länder haben im Rahmen der vorherrschenden Sparzwänge auch die Städtebauförderung im Visier. Die aktuellen Pläne des Bundesbauministeriums sehen vor, die Förderung im Jahr 2011 um satte 50 Prozent zu kürzen. Damit würde der Bund statt bisher 610 Millionen Euro noch 305 Millionen Euro für die Programme der Städtebauförderung zur Verfügung stellen. Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund und weitere

kommunale Spitzenverbände haben an das Land und an die in Niedersachsen zuständige Ministerin Aygül Özkan appelliert, die angekündigten Kürzungen zu überdenken und die Städtebauförderung auf hohem Niveau fortzusetzen. Die Städtebauförderung sei ein wichtiges, unverzichtbares und außerdem erfolgreiches Instrument zur

Strukturverbesserung in den Städten und Gemeinden. Nach Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsförderung löst 1 Euro an Städtebauförderungsmitteln weitere 8 Euro an öffentlichen und privaten Investitionen aus, insbesondere beim örtlichen und regionalen Baugewerbe und Handwerk. Dieser nachhaltige und positive Effekt gilt auch für die Nachfrage nach Gütern und Leistungen. „Wer hier kürzt, schadet sich letztlich selbst. Denn die an die Kommunen gezahlten Zuschüsse rentieren sich durch erhebliche Steuermehreinnahmen. Die geplanten Einsparungen in diesem Bereich sind kontraproduktiv und schaden den Gemeinden“, betont der Bauexperte des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes, Meinhard Abel. „Viele notwendige Investitionsmaßnahmen könnten ohne die Mittel der Städtebauförderung gar nicht erst begonnen werden“, so Abel. Auch der Deutsche Städtetag sieht die Pläne des Bundes mit großer Sorge: „Die Kürzung wäre mehr als schmerzhaft für die Städte, denn das Programm ist gerade in Krisenzeiten unverzichtbar“, heißt es in einer Presseerklärung.

„Sollte es soweit kommen, müssen viele Zukunftsprojekte auf Eis gelegt werden, die für mehr Lebensqualität in den Städten stehen. Das Programm in dieser Größenordnung zu reduzieren ist schädlich für die konjunkturelle Erholung“, sagt Christian Ude, Vizepräsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister der Stadt München (SPD). Auch in Bremervörde könnten die geplanten Einsparungen Auswirkungen auf die Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“ sowie die Stadtumbaumaßnahmen „Vörde-Kaserne“ und „Westerende“ haben. „Wir haben beispielsweise mit dem Lichtkonzept und dem Wettbewerb zur Umgestaltung der Alten Straße konkrete Pläne, die schon bald umgesetzt werden sollen“, sagt der Sanierungs-Koordinator Kurt Koopmann. Die Stadt werde die weitere Entwicklung in Bezug auf die angekündigten Kürzungen genau beobachten und entsprechend darauf reagieren. „Es ist durchaus möglich, und da geht es uns in Bremervörde nicht anders als anderen Kommunen, dass wir die geplanten Maßnahmen leider zeitlich strecken müssten.“



# Die Beleuchtung öffentlicher Räume aus polizeipräventiver Sicht



**Thomas Teuber**, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Rotenburg;

**Foto rechts:** Öffentliche Räume sollten gut ausgeleuchtet sein. Das sorgt für Belebung und vermeidet Angsträume



**Die Architektin und Lichtplanerin Anke Deeken erstellt im Auftrag der Stadt Bremervörde derzeit ein Lichtkonzept. Teilbereiche des Sanierungsgebietes „Innenstadt Süd“ sollen mit einer modernen und energieeffizienten Beleuchtung ausgestattet werden. Wie eine gute Beleuchtung das Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum positiv beeinflusst, beschreibt ein Beitrag von Thomas Teuber, Beauftragter für Kriminalprävention der Polizeiinspektion Rotenburg.**

Bei der Beseitigung von so genannten „Angsträumen“, die das Sicherheitsempfinden vieler Menschen beeinträchtigen, muss die Aufmerksamkeit stärker als bisher auf eine Sicherheit fördernde Gestaltung gelenkt werden. Öffentliche Räume sollten ansprechend gestaltet werden, um ihre Belebung voranzutreiben. Wo Menschen sich wohlfühlen, halten sie sich gerne auf und tragen damit zur Revitalisierung des öffentlichen Raumes bei. Und das ist eine der Grundvoraussetzungen für die soziale Kontrollierbarkeit und damit für mehr Sicherheit auf Fußwegen, Parkplätzen und anderen

öffentlichen Freiflächen. Unzureichender Lichteinfall beziehungsweise nicht ausreichende Beleuchtung sind sicher ein Faktor für erhöhte Kriminalitätsrisiken in der physischen Umwelt. Der gesamte Verkehrsraum, also auch Fuß- und Radwege, sollten ausreichend beleuchtet werden. Die Wünsche der Nutzer von Freiräumen und Grünflächen sollten bei der Auswahl der Leuchtkörper und Farbgebung berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich aber, dabei die Richtlinien für die Beleuchtung in Anlagen für Fußgängerverkehr (DIN 5044, Teil 1, sowie DIN 5035) anzuwenden. Folgende Anforderungen sind aus kriminalpräventiver Sicht an die Ausgestaltung der Beleuchtung zu stellen:

- Die künstliche Beleuchtung der Geh- und Radwege, Plätze etc. ist so auszurichten, dass Gesichtsausdruck und Verhalten von Passanten aus einer Entfernung von mindestens vier Metern sichtbar sind, um eine mögliche Bedrohung zu erkennen und entsprechend darauf reagieren zu können.

- Der Ausleuchtungsgrad ist gleichmäßig, ohne Blendwirkung und Dunkelzonen zu halten.
- Für freiliegende Parkflächen ist eine ausreichende Dauerbeleuchtung in den Dämmerungs- und Nachtstunden unverzichtbar.
- Nicht nur Stellplätze, sondern auch die Zufahrten sowie die Gehwege zu den anliegenden Objekten sollten durch versetzt gegenüber angeordnete Lampen mit Weißlicht beleuchtet sein.

Für das Sicherheitsgefühl und die Verringerung von Tatgelegenheiten ist die Einsehbarkeit durch ausreichende Beleuchtung von Hauseingängen, Stellflächen, Wegen und Freizeitarealen von größter Bedeutung. Um Vandalismus vorzubeugen, sollten widerstandsfähige Beleuchtungskörper gewählt werden, die in der Höhe außerhalb des Standbereiches angebracht werden. Die Kriminalprävention steht Kommunen und Städten schon seit geraumer Zeit zur Seite und berät diese bei städtebaulichen Maßnahmen, die Beleuchtung im öffentlichen Raum beinhalten.

# Die Stadtumbaugebiete „Vörde-Kaserne“ und „Westerende“

Die Stadt Bremervörde wurde vom Land Niedersachsen mit insgesamt drei Gebieten in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen. Während das Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ seit 2008 aus der Programmkomponente „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ gefördert wird, sind die Bereiche „Vörde-Kaserne“ und „Westerende“ mit Wirkung vom 01.01.2009 Gebiete der Komponente „Stadtumbau West“. Bund und Länder fördern mit diesem Programm Gebiete in vielen Regionen Westdeutschlands, die von erheblichen städtebaulichen Funktionsverlusten betroffen sind, wie zum Beispiel Brachflächen und aufgegebene Bundeswehrstandorte. Dort sollen neue und zukunftsfähige Strukturen geschaffen werden.

Die Stadt Bremervörde ist spürbar von derartigen negativen Verlusten und Strukturveränderungen betroffen. Die Städtebauförderung bietet hier eine probate Finanzierungsmöglichkeit, mit der die Stadt auf diese Veränderungen und die damit verbundenen städtebaulichen Auswirkungen reagieren kann.

Um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden, hat die Stadt im Jahr 2008 ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt. Damit wurden die bereits vorliegenden gesamtstädtischen Konzepte, wie beispielsweise das Einzelhandelskonzept und das Konzept des Agenda-Prozesses „Bremervörde 21“, fortgeschrieben.

Aus diesem Entwicklungskonzept ergibt sich, dass innerhalb einer Teilfläche der ehemaligen Vörde-Kaserne sowie in den Bereichen südlich und nördlich der Wesermünder Straße zwischen der Waldstraße und der Dammstraße Neuausrichtungen erforderlich sind, die nur mit großflächigen Umbau- und Rückbaumaßnahmen und einer Finanzierung aus Städtebauförderungsmitteln erreicht werden können. Der Stadtrat hat diese Notwendigkeit erkannt

und beide Bereiche im vergangenen Jahr als Stadtumbaugebiete förmlich festgelegt.

Für beide Stadtumbaugebiete werden derzeit die städtebaulichen Rahmenpläne aufgestellt. Darin werden die Ziele des Stadtumbaus und die notwendigen Einzelmaßnahmen weiter konkretisiert.

Ebenso wie im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“ wird die Stadt bei der weiteren Vorbereitung und Durchführung der beiden Stadtumbaumaßnahmen von der BauBeCon Sanierungsträger GmbH aus Bremen unterstützt.

Weitere Informationen können auf der Homepage der Stadt unter [www.bremervorde.de](http://www.bremervorde.de) unter der Rubrik Stadt-/Verkehrsentwicklung/Stadtumbau abgerufen werden.

## „Vörde-Kaserne“

Durch die Ansiedlung der Justizvollzugsanstalt, die voraussichtlich Anfang 2013 ihren Betrieb aufnehmen wird, werden ca. 150 Arbeitsplätze in Bremervörde geschaffen. Das südlich angrenzende Stadtumbaugebiet soll nach den Zielen der Sanierung als Fläche für öffentliche Nutzungen – so genannte Gemeinbedarfseinrichtungen – und für Gewerbebetriebe genutzt werden. Dieses Gebiet befindet sich im Eigentum der Stadt. Für die Umnutzungen muss die ehemalige Kasernenfläche hergerichtet werden. Neben der Instandsetzung von Hallen werden der Abriss von Gebäuden und die Entsiegelung von nicht mehr benötigten befestigten Flächen ein wesentlicher Teil dieser Stadtumbaumaßnahme sein. Notwendig werden außerdem bedarfsgerechte Erschließungsanlagen, wie zum Beispiel eine Erschließungsstraße und eine neue Kanalisation. Natürlich dürfen in diesem Gebiet

ansprechend gestaltete Grünanlagen nicht fehlen. Altlastenuntersuchungen und erste Ingenieurplanungen sind bereits durchgeführt worden.

## „Westerende“

Dieses Stadtumbaugebiet ist das westliche Tor zur Bremervörder Innenstadt. „Westerende“ wird nördlich der Wesermünder Straße seit vielen Jahren von Leerständen, Brachflächen und vernachlässigter Bausubstanz geprägt. Besonders dieser Abschnitt der Wesermünder Straße beeinträchtigt das Erscheinungsbild Bremervördes an „prominenter Stelle“. Die Stadtumbaumaßnahme soll entscheidend dazu beitragen, dass die brachgefallenen Grundstücke neuen Ansiedlungen Raum geben können und eine angemessene Folgenutzung realisiert werden kann. Die Lage der Flächen im Eingangsbereich zur Innen-

stadt bietet ein hohes Entwicklungspotenzial für verschiedene Nutzungen.

Der Stadt ist bewusst, dass besonders die angestrebte Neugestaltung der südlich gelegenen Grundstücke erst erfolgen kann, wenn die Wesermünder Straße zwischen der Waldstraße und der Dammstraße verkehrlich entlastet worden ist. Hierfür strebt die Stadt die Verlängerung der westlichen Entlastungsstraße von der Bundesstraße bis zur Waldstraße an.

Der Schwerpunkt der Entwicklung dieses Gebietes liegt zu Beginn des Stadtumbaus auf den Flächen nördlich der Wesermünder Straße. So wurden inzwischen Altlastenuntersuchungen abgeschlossen, Gespräche mit den betroffenen Eigentümern über die künftigen Nutzungen und Grundstücksneuordnungen geführt sowie Verkehrswertgutachten eingeholt.

Stadtumbaugebiete Vörde-Kaserne (links) und Westerende aus der Luft



# Im Gespräch

mit Ulrich Koch, Geschäftsführer der Eisenbahnen und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser-GmbH (EVW)



## Herr Koch, das Gelände der EVW liegt im Sanierungsgebiet „Innenstadt Süd“. Wie stehen Sie zu den geplanten Sanierungsmaßnahmen?

Sie sind natürlich sehr wichtig für eine positive Stadtentwicklung in Bremervörde. Sanierungsmaßnahmen durchzuführen und die Möglichkeiten der Städtebauförderung wahrzunehmen, heißt in die Zukunft einer Stadt zu investieren. Und das ist von Vorteil für die Menschen, die hier leben und die Bremervörde besuchen. Gut, dass Bremervörde sich diese Chance nicht entgehen lässt und vorausschauend an sich arbeitet.

## Ziel ist es unter anderem, eine Achse von Engeo über die Bahnhofstraße in die Innenstadt und zum Vörder See zu bilden. Zentraler Punkt dieser Maßnahme ist die geplante Unterführung für Radfahrer und Fußgänger. Eine gute Idee?

Ja, natürlich. Die Stadtverwaltung hat uns frühzeitig von diesen Plänen unterrichtet und wir begrüßen den Bau einer Unterführung und die dadurch ver-

besserte Anbindung der südlichen Stadtteile an die Innenstadt. Die jetzige Bahnquerung für Fußgänger und Radfahrer ist nicht auf Dauer akzeptabel; zu oft werden die geschlossenen Schranken von den Passanten einfach ignoriert. Eine Unterführung bedeutet viel mehr Sicherheit für die Menschen. Dazu gibt es doch an dieser Stelle gar keine clevere Alternative. Die EVW arbeitet daher eng mit der Stadtverwaltung zusammen und unterstützt den Plan ausdrücklich. Wir hoffen, dass das Vorhaben zeitnah realisiert werden kann.

## Wird die EVW auch im Rahmen der Innenstadtsanierung geförderte Maßnahmen durchführen?

Dazu gibt es noch keine konkreten Pläne. Denkbar aber wären energetische Sanierungsmaßnahmen.

## Welche Bedeutung hat der Standort Bremervörde für die EVW?

Bremervörde ist sozusagen der Bahnmittelpunkt des Elbe-Weser-Raumes. Schon 1907 gab es hier die

Bremervörder-Osterholzer Eisenbahn. Die EVW gibt es seit 1981 und sie hat Anfang der 1990er Jahre Strecken von der Deutschen Bundesbahn gekauft, unter anderem auch die Streckenführung über Bremervörde. Seitdem ist der Standort hier stetig gewachsen. Bremervörde hat für unser Unternehmen immer schon eine große Rolle gespielt. Daher investieren wir auch in diesen Standort. Ein gutes Beispiel dafür sind die umfangreichen Renovierungsarbeiten, die 2006 im Bahnhofsgebäude vorgenommen wurden.

## Und wie ist es umgekehrt: Wie schätzen Sie die Bedeutung der EVW für Bremervörde ein?

Ich denke, dass die EVW schon außerordentlich wichtig für die Stadt Bremervörde und die umliegenden Ortschaften ist. Von unseren insgesamt rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind ca. 200 am Standort Bremervörde beschäftigt. Das ist die eine Seite. Zum anderen ist die EVW für viele Fahrgäste die einzige Beförderungsmöglichkeit zum

Arbeitsplatz oder zu anderen Zielen. Wir befördern jährlich rund 1 Million Fahrgäste auf der Schiene. Dazu kommen der Güterverkehr und die Buslinien. Außerdem betreiben wir den Moorexpress, ein touristisches Highlight für die Region.

## Mal abgesehen von der reinen Personenbeförderung. Wie nutzt die EVW den Bahnhof in Bremervörde?

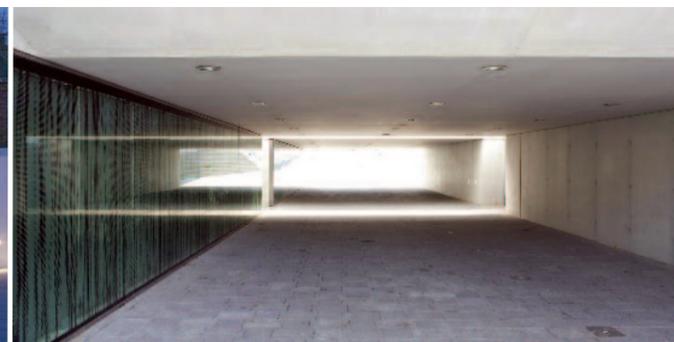
Wir haben hier Werkstätten, die Büros der Verwaltung und seit 1992 auch eines unserer Reisebüros. Auf dem Gelände sind die Instandhaltungshallen, die Bahnmeisterei und Streckenunterhaltung untergebracht. Wir haben in den vergangenen Jahren auch angrenzende Grundstücke dazugekauft, damit wir diese Betriebe ausbauen können.

Herr Koch, vielen Dank für das Gespräch.

# Neue Unterführung für mehr Sicherheit am Bahnhof



Die jetzige Gleisüberquerung ist ein Sicherheitsrisiko für die Passanten. Rund 1000 Radfahrer nutzen diese Querung täglich.



Die Schaffung einer verbesserten und attraktiven Fuß- und Radwegverbindung zwischen Engeo - Bahnhof - Innenstadt und dem Vörder See ist ein zentrales Anliegen der Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“. Die geplante Achse ist aus gesamtstädtischer Sicht von großer Bedeutung. Sie dient dazu, den Rad- und Fußgängerverkehr sinnvoll zu fördern, besser zu bündeln und das Stadtgefüge besser zu verknüpfen. Vom Bahnhof bis zum Vörder See ist diese Verbindung außerdem wichtig für den Tourismus, denn zahlreiche Besucher der Stadt erreichen Bremervörde mit der Bahn.

Daher ist es auch ein Ziel der Sanierungsmaßnahme, den Bahnhof als Knotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr zu stärken und zu sichern. Um diese Ziele zu erreichen, ist es notwendig, auch die vorhandene Gleisüberquerung für Radfahrer und Fußgänger am Bahnhof zu überdenken. Die jetzige Querung, die lediglich mit Halbschranken ausgestattet ist, birgt ein Sicherheitsrisiko für Fußgänger und Radfahrer. Eine durchgängige und ansprechend gestaltete Verbindung von Engeo über die Bahnhofstraße in den nördlichen Stadtbereich ist ebenfalls nicht gegeben.

Aus Sicht einer zukunftsweisenden und nachhaltigen Stadtentwicklung ist diese Verbindungsachse jedoch notwendig. Geplant und auch im Rahmenplan verankert ist daher eine großzügig angelegte und barrierefreie Unterführung für Fußgänger und Radfahrer, die ein flüssiges Durchkommen in diesem Bereich ermöglicht und die Sicherheit der Passanten deutlich erhöht. Immerhin queren allein rund 1000

Radfahrer täglich den Übergang am Bahnhof, so das Ergebnis einer Verkehrsanalyse der Ingenieurgemeinschaft Dr.-Ing. Schubert aus Hannover. Im Falle einer ersatzlosen Schließung der jetzigen Gleisüberquerung am Bahnhof müssten die Radfahrer dann den Übergang an der Bremer Straße nutzen, wo ohnehin bereits ein starkes Verkehrsaufkommen zu verzeichnen ist. Eine weitere Untersuchung hat ergeben, dass die örtlichen Verhältnisse den Bau einer Brücke für Radfahrer und Fußgänger nicht zulassen.

Zustimmung findet die Planung der Unterführung beim Vorsitzenden des Bremervörder Seniorenbeirates, Wolf-Rüdiger Baumgarten: „Wenn bestimmte Kriterien erfüllt werden, ist die geplante Unterführung eine gute Lösung.“ Mit Blick auf ältere Fußgänger und Passanten, die auf einen Rollator angewiesen sind, müsse auf eine angemessene Neigung und einen stolperfreien Belag geachtet werden, und der Bau müsse breit genug sein, damit auch zu Stoßzeiten ausreichend Platz da ist, so Baumgarten, der 30 Jahre lang als Polizeibeamter in Bremervörde tätig war. „Auch auf eine bestmögliche Beleuchtung muss unter Sicherheitsaspekten geachtet werden.“

Auch die Vorsitzende des Behindertenbeirates im Landkreis Rotenburg, Hela Ettlting, spricht sich für die Unterführung aus. „Wenn es eine Alternative zu der bestehenden Überquerung der Gleise gibt, dann sicher diese. Allerdings müsste sichergestellt werden, dass die Steigung behindertengerecht ist, und die Planer müssten an ein Blindenleitsystem denken.“

Die Fotos zeigen die Unterführung in der Stadt Lingen. Durch die ansprechende Gestaltung und eine ausreichende Beleuchtung ist die Unterführung von den Bürgern gut angenommen worden.

## Vorbildlich: Die Lingener Unterführung

Ein positives Beispiel für eine Fuß- und Radwegunterführung im Bahnhofsbereich hat die Stadt Lingen an der Ems im Jahr 2007 realisiert. Funktionalität, Aufenthaltsqualität und Sicherheit waren die planerischen Ziele, die beim Bau der Unterführung erfolgreich umgesetzt wurden. Durch eine ansprechende Ausgestaltung und die Umsetzung eines Beleuchtungskonzeptes wurden eine gute Aufenthaltsqualität und die Vermeidung von Angsträumen erreicht. „Wir bemerken einen außerordentlich hohen Zuspruch in der Bevölkerung. Es ist gelungen, eine sichere Atmosphäre bei Tag und Nacht zu schaffen, die vorherige Zäsur durch die Bahnlinie aufzubrechen und so die Stadtteile besser zu verbinden“, berichtet Andreas Witt, Fachbereich Stadtplanung und Hochbau der Stadt Lingen.



Zum 1. August wurden zwei Fachbereiche in der Bremervörder Stadtverwaltung neu organisiert: **Mareike Wilshusen** leitet künftig den Fachbereich Kultur, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit. Die diplomierte Geographin hat bereits seit mehreren Jahren die Kultur- und Marketingarbeit in diesem Fachbereich koordiniert. Mareike Wilshusen ist außerdem Prokuristin bei der Natur- und Erlebnispark GmbH. Hier ist sie vorrangig für den Bereich Marketing zuständig. Die neue Fachbereichsleiterin hat vor ihrer Zeit in Bremervörde unter anderem in wissenschaftlichen Tourismus-Projekten der Universität Hamburg und im Projektmanagement einer Marketingorganisation gearbeitet.

Das Ressort Wirtschaftsförderung ist jetzt dem neuen Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung zugeordnet. Darunter fällt auch die Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“. Die bisherigen Gebiete der Bauverwaltung und des Bauplanungswesens sind hier integriert worden. **Kurt Koopmann** leitet den neuen Fachbereich. Der langjährige Mitarbeiter der Bremervörder Stadtverwaltung war bisher schon verantwortlich für die Bereiche Stadt- und Verkehrsplanung, Stadtsanierung und Bauverwaltung.



Schülerfirma

**DeBü**  
 BBS Academy

## Schülerfirma DeBü startet ins zweite Geschäftsjahr

Der Dienstplan für das neue DeBü-Team ist fertig und die ersten Waren sind in der Alten Straße 84 eingetroffen. Jetzt startet die Schülerfirma der Johann-Heinrich-von-Thünen-Schule in ihr zweites Geschäftsjahr. Im Angebot ist wieder eine große Auswahl an Dekorations-, Geschenk- und Büroartikeln. In dem großzügigen Verkaufsraum befindet sich außerdem eine Infoecke zur Sanierungsmaßnahme „Innenstadt Süd“.

24 Schülerinnen und Schüler der Klasse Hauptschule / Wirtschaft / Handel A10 sind seit Beginn des neuen Schuljahres im August von ihrem Lehrer und DeBü-Koordinator Lars Leminski auf die neue Aufgabe vorbereitet worden. Dabei konnten sie auf die Erfahrungen ihrer Vorgänger zurückgreifen, die das erste Geschäftsjahr von DeBü mit einem Videofilm und schriftlich dokumentiert hatten. Aber auch Eigeninitiative und Selbstständigkeit der jungen Leute waren schon in der Vorbereitung gefragt: „Wir mussten selber Kontakt zu den Lieferanten aufnehmen und herausfinden, wie der Einkauf funktioniert“, berichtet Schülerin Vanessa Kück.

Ebenso war es Aufgabe der Klasse, sich vorab schon mal Gedanken über den Ablauf eines Verkaufsgesprächs zu machen und Marketingstrategien zu entwickeln. „Man könnte zum Beispiel gemeinsame Aktionen mit den Kindergärten organisieren oder Flyer in den Schulen verteilen, denn da ist ja unsere Zielgruppe“, meint Agit Sicak. Einige der Schülerinnen und Schüler profitieren von schon geleisteten Praktika im Einzelhandel. Diese Erfahrung mache sich jetzt im aktiven Verkauf und im Umgang mit den Kunden bezahlt, so Lars Leminski.

Eine echte Herausforderung, die auch in den Händen der Klassengemeinschaft lag, war die Erstellung eines gerechten Dienstplanes: Jeder muss wöchentlich vier Schul- und drei Zeitstunden bei DeBü arbeiten, auch am Samstag.

### Teamarbeit ist gefragt

Nun gilt es, die Theorie im realen Geschäftsleben praktisch anzuwenden. Aufgeteilt in verschiedene Arbeitsgruppen kümmern sich die Jungunternehmer neben der Warenbestellung um die Präsentation der Artikel, die Werbung und die kaufmännischen Angelegenheiten wie Buchhaltung und Kalkulation. Alles in Eigenregie.

Wie schon ihre Vorgänger wird die Klasse der BBS auch an der großen Schülerfirmen-Messe teilnehmen, die in diesem Jahr in Osterholz-Scharmbeck stattfinden wird. Im vergangenen Jahr hatte DeBü den ersten Platz für den besten Messestand gewonnen.

Die Erwartungen an die eigenen Leistungen sind hoch: „Damit der Laden läuft, müssen wir alle 100 Prozent geben und uns richtig reinhängen“, betont Agit Sicak. Aber auch auf die Unterstützung der Betreuungslehrer Leminski und seiner Kollegin Martina Berthold setzen die jungen Einzelhändler. „Sie sollten uns unsere Fehler machen und uns die Dinge ausprobieren lassen“, wünscht sich Tim Brexendorf.



Das neue DeBü-Team: Die Klasse HWH A10 der Bremervörder BBS mit Lars Leminski (unten rechts)

## Termine:

- **Samstag, 18. September 2010**  
8. Bunter Stauden- und Kreativmarkt der AG Krebsfürsorge Bremervörde-Zeven, Rathausmarkt Bremervörde, 9 bis 14 Uhr. Veranstalter: AG Krebsfürsorge, Telefon: 04761 / 3138
- **Sonntag, 26. September bis Sonntag, 24. Oktober 2010**  
Kunst an der Oste 2010: Ausstellung mit Werken von Kaikaoss Kamal (Ölbilder), Bachmann-Museum, Amtsallee 8, Bremervörde. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Veranstalter: Kunst an der Oste im Bremer-vörder Kultur- und Heimatkreis, Telefon: 04761 / 3548
- **Freitag, 01. Oktober bis Montag, 04. Oktober 2010**  
Bremervörder Herbstmarkt - Jahrmarkt. Montag Familientag mit großem Feuerwerk um 21 Uhr, Markt- und Messegelände, Huddelberg, Bremervörde. Veranstalter: Stadt Bremervörde, Telefon: 04761 / 987-132

- **Sonntag, 10. Oktober 2010**  
„Bremervörde sonntags erleben“: 35. Bremervörder Herbst-Ladenhütermarkt in Verbindung mit einem verkaufsoffenen Sonntag (ab 12 Uhr), Live-Musik, Gastronomie und Kinderunterhaltung, Innenstadt Bremervörde, 11 bis 18 Uhr. Veranstalter: Melan macht Märkte GmbH, Telefon: 040 / 24422777
- **Freitag, 29. Oktober 2010**  
9. Stiftungskonzert „Pro Liborius und Auferstehung“: Konzert mit dem Trio „Sonâtre“, St. Liborius-Kirche, Ecke Neue Straße/Kirchenstraße, 19 Uhr. Veranstalter: Stiftung „Pro Liborius und Auferstehung“, Telefon: 04761 / 9392502
- **Samstag, 06. November 2010**  
Unterhaltsame Improvisations-Show mit dem Theater „instant impro“. Spontane Geschichten voller Witz, Spannung und Tempo. Und das

Publikum gibt den Ton an! Hier ist jede Szene eine Uraufführung. Ratssaal Bremervörde, 20 Uhr. Veranstalter: Stadt Bremervörde, Telefon: 04761 / 987-142



## Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:  
Stadt Bremervörde  
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung  
Rathausmarkt 1  
27432 Bremervörde

Die Sanierungszeitung erscheint vier Mal im Jahr und wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet verteilt.  
Redaktion: Marion Albers  
Gestaltung: Gabi Witthohn Design Studios, Zeven  
Druck: Ostedruck Bernhard-J. Borgardt GmbH & Co. KG, Bremervörde

Ansprechpartner:

**Stadt Bremervörde**  
Fachbereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung  
Rathausmarkt 1  
27432 Bremervörde

Kurt Koopmann (Fachbereichsleiter)  
Telefon: 04761 / 987-163  
E-Mail: k.koopmann@bremervoerde.de

Brigitte Gerken  
Telefon: 04761 / 987-166  
E-Mail: brigite.gerken@bremervoerde.de

**BauBeCon Sanierungsträger GmbH**  
Anne-Conway-Straße 1  
28359 Bremen

Brigitte Vorwerk  
Telefon: 0421 / 32 901-55  
Mobil: 0172 / 54 17 042  
E-Mail: bvorwerk@baubeconstadtsanierung.de

Alexander Marth  
Telefon: 0421 / 32 901-33  
Mobil: 0172 / 35 30 867  
E-Mail: amarth@baubeconstadtsanierung.de